

# HCD - express zum 26. Titel

NLA-Playoff-Final: Davoser demontierten den ZSC

Absolut verdient und im Final souverän wie kein Team zuvor sicherte sich Davos im Hallenstadion den 26. Meistertitel. Der entthronte Champion ZSC leistete auch in der vierten Partie beim 1:4 kaum Widerstand und unterlag in der Serie chancenlos 0:4.

Sven Schoch aus Zürich

Seit der letzten Meisterparty 1985 hatten sich die Anhänger der Bündner unerträglich lange gedulden müssen, zwischendurch mussten sie gar den Absturz in die Anonymität der 1. Liga erleiden. Nun feierten sie in Zürich und parallel dazu in Davos vor einer Grossleinwand den möglichen Beginn einer neuen Dynastie.

Der «feurige» Engadiner Arno Del Curto führte den HCD zurück und verschaffte sich nicht nur im Landwassertal einen Platz in der Ahnengalerie: Der letzte gebürtige Schweizer Trainer, dem dieses Kunststück gelang, war Bibi Torriani. Vor vier Dekaden hatte der legendäre St. Moritzer Visp zum Titel gezoacht.

Zwölf Jahre nach dem Tiefpunkt in der Geschichte des Rekordmeisters zelebrierte der HCD in der Halle des abtretenden Titelhalters den Triumph regelrecht. Seit Einführung des Best-of-7-Modus vor vier Jahren war es keiner Equipe gelungen, den NLA-Thron mit einer makellosen Bilanz zu erstürmen.

## Schnelle Entscheidung

Die Geschichte des Showdowns war bereits bei Spielmitte geschrieben. Mit seinem 13. Treffer im laufenden Playoff lenkte der von der ausgedünnten ZSC-Defensive abermals nicht zu kontrollierende Tonny Bohonos das Geschehen schon in der 7. Min. meisterliche Bahnen. Wenig später (14.) liess sich Mark Streit in der eigenen Zone die Scheibe leichtfertig von Michel Riesen abhutschen, Reto von Arx droste den Rückpass des Bielers zum wegweisenden 2:0 am machtlosen Ari Sulander vorbei.

Symptomatisch für den unerwartet klaren Verlauf dieser enttäuschend einseitigen, auch im letzten Akt praktisch emotionslosen Serie war die Entscheidung des endgültigen Knock-outs: Der von ZSC-Coach Pekka Rautakallio schon fast zwingend überforderte Verteidiger Mathias Seger liess sich vom keineswegs eleganten Läufer Ralph Ott stumperhaft überlaufen, ehe der Junior Tim Ramholt den Querpass ins



Der HC Davos holte sich in eindrucklicher Marnier den Meistertropfen.

(Bild: Keystone)

eigene Gehäuse abfälschte - es passte irgendwie ins triste Bild der gestürzten Löwen.

Optisch hatten sich die Zürcher zwar bemüht, die vierte Schmach in Serie

abzuwenden, sie präsentierten sich im Vergleich zu den ersten drei kläglichen Fehlritten zumindest mit mehr Engagement. Nur reichte die leichte Leistungssteigerung gegen diesen entfess-

elten HC Davos nicht einmal ansatzweise zu einer Ehrenmeldung. Der Krafakt im Halbfinal gegen den Erzrivalen aus Lugano kostete sie offensichtlich zu viel Kraft.

## Logische Folge eines langfristigen Aufbaus

Eishockey: Meisterporträt des HC Davos

In dieser Saison hatte nur eine Mannschaft den Titel verdient: Der HC Davos. Die Bündner dominierten die Qualifikation, verteidigten den Titel beim Spenglercup und wurden ihrer Favoritenrolle in den Playoffs vollauf gerecht.

Marco Keller

Die Rückkehr der Bündner an die absolute Spitze ist die logische Folge eines langfristigen Aufbaus unter dem Engadiner Arno Del Curto. Acht Spieler sind immer noch (oder wieder) im Kader, die schon 1998 die Final-Niederlage gegen den EV Zug miterlebt hatten. Anschliessend war es mit Davos abwärts gegangen: In den drei Spielzeiten danach gewannen die Landwassertaler keine einzige Playoff-Serie.

Im letzten Jahr waren aber bereits Anzeichen der Besserung erkennbar: Davos beendete die Qualifikation als Dritter, gewann den Spengler-Cup, verlor dann aber gegen Bern 0:4, wobei Lars Weibel und Patrick Fischer

fehlten. Die Fortschritte der letzten beiden Spielzeiten fussen vor allem auf verbesserter Defensivarbeit, denn das junge Kader spielte schon vor Jahren begeisterndes Offensiv-Eishockey. In dieser Saison kassierte die kompromisslos aufräumende Defensive, ohne ausländischen Verteidiger wohlgeht, am wenigsten Gegentreffer, dahinter steht der gereifte Weibel. Dem 27-Jährigen war lange die Tauglichkeit für wichtige Partien abgesprochen worden, spätestens aber in den letzten fünf Wochen gelang ihm sein Gesellenstück.

### Im erweiterten Favoritenkreis

Vor der Saison war Davos dem erweiterten Kreis der Titelkandidaten zugerechnet worden; Ende September wurden diese Aussagen dann konkreter. Innert zehn Tagen kehrten mit Reto von Arx und Michel Riesen zwei enttäuschte Nordamerika-Söldner zu ihrem vorherigen Klub zurück. Dass Davos bei beiden den Zuschlag erhielt, lag nicht nur an der vorsorglich gefüllten Kriegskasse, sondern primär daran, dass sich beide sich unter Del

Curto speziell wohl fühlen. Und in den Playoffs waren beide - zusätzlich angestachelt durch vor(olympische) Enttäuschungen - mitentscheidend. Aber auch sonst hatte man die Hausaufgaben gemacht, was die Transfers beweisen: Josef Marha (Norfolk, AHL) war mit seinem Auge und seiner Schnelligkeit ein Gewinn, Björn Christen (Bern) verstärkte die physische Komponente noch und ist der Aufsteiger der Saison im Schweizer Eishockey und Benjamin Winkler (Kloten) stabilisierte die Abwehr weiter. Insgesamt verfügte Davos über die ausgeglichene vier Blöcke mit spielintelligenten Zweiweg-Centern.

Schwierigkeiten kannte Davos eigentlich nur einmal: Gegen die unberechenbaren Berner lag man nach dem zweiten Heimspiel und der einzigen ganz schwachen Leistung 1:2 zurück. Ein etwas glückhafter Sieg zwei Tage später im Allmendstadion bedeutete dann aber den Auftakt zu einer Serie von 11:2 Matchgewinnen.

Den Begriff «Meistermacher» verdient sich Arno Del Curto hundertprozentig. Der erste in der Schweiz gebo-

rene Meistertrainer seit Bibi Torriani (1962 mit Visp) hat in den letzten sechs Jahren den zwischenzeitlich in die Anonymität der ersten Liga versunkenen Rekordmeister wieder zu einer Topadresse gemacht, in der die Nachwuchsspieler die grössten Fortschritte machen. Del Curto bürgt für spektakuläres Eishockey, das einen angenehmen Kontrapunkt zum «Rechenchieberspiel» vieler skandinavischer (und anderer Coaches) bietet. Für den

eigenwilligen Del Curto schloss sich am Samstag der Kreis: Vor zehn Jahren hatte er ebenfalls im Hallenstadion das damals noch wirklich «Grande Lugano» aus den Playoffs eliminiert und damit hierzulande für die grösste Sensation der Neuzeit gesorgt. Del Curto profitiert in Davos aber auch von optimalen Bedingungen; niemand redet ihm in sportliche Belange drein, wie dies in anderen Grossklubs heute gang und gäbe ist.

### HC Davos im Überblick

- Gründungsjahr: 1921.
- Erfolge: 26-mal Schweizer Meister, letztmals (vor 2002) 1984, 85, 12-mal Gewinner des Spengler-Cups.
- Präsident: Ernst Wyrsch.
- Vizepräsident: Georg Gasser.
- Geschäftsführer: Rolf Bachmann.
- Technischer Direktor: Jörg Eberle.
- Budget: 8,3 Mio Franken.
- Das Kader. Tor: Lars Weibel (27).
- Jonas Hiller (20).
- Verteidigung: Beat Equilino (30), Beat Forster (19), Marc Gianola (28).

- Andrea Häller (30), Michael Kress (26), Ralph Ott (31), Jan von Arx (24), Benjamin Winkler (25).
- Sturm: Andres Ambühl (18), Lonny Bohonos (Ka, 28), Andreas Camenzind (20), Björn Christen (22), Patrick Fischer (26), Marc Heberlein (20), Josef Marha (Tsch, 25), Kevin Miller (USA, 36), René Müller (33), Claudio Neff (20), Thierry Paterlini (27), Michel Riesen (23), Sandro Rizzi (23), Fabian Sutter (19), Reto von Arx (26).
- Trainer: Arno Del Curto (45).

### EISHOCKEY

#### 279 000 sahen Davoser Titelgewinn am TV

Durchschnittlich 279 000 TV-Zuschauer verfolgten am Samstag bei SF2 den entscheidenden Sieg des HC Davos im Playoff-Final gegen die ZSC Lions (Marktanteil 15,8 %). Die vier direkt übertragenen Finalspiele zwischen den ZSC Lions und Davos erreichten eine durchschnittliche Sehbeteiligung von 229 000 Personen (Marktanteil 19,2 %). In den sechs übertragenen Playoff-Finalspielen des letzten Jahres zwischen dem ZSC und Lugano waren dies 289 000 Personen (16,8 %).

#### Gerber und Jenni mit Färjestad Meister

Färjestads BK ist zum sechsten Mal und erstmals seit 1998 wieder schwedischer Meister geworden. Das Team von Marcel Jenni und Martin Gerber gewann auch das dritte Spiel des Playoff-Finals gegen Modo Örnköldsvik, diesmal mit 5:3 im Heimstadion in Karlstad, und hat mit dem zehnten Playoff-Sieg in Folge die Saison abgeschlossen. Die Schweizer im Team des letztjährigen Langnau-Trainers Bengt-Ake Gustafsson waren bei Färjestads Titelgewinn Schlüsselspieler. Torhüter Martin Gerber war mit einer Erfolgsquote von 94,1 Prozent auch in den Playoffs der Torhüter Nummer 1. Der aus dem Nationalteam verbannte Marcel Jenni war in zwei der drei Finalspielen bei Färjestad die treibende Kraft: Am Samstag stand er bei zwei der drei Toren auf dem Eis, als Färjestad im Mittel Drittel innerhalb von fünf Minuten aus einem 0:1-Rückstand den vorentscheidenden 3:1-Vorsprung machte. Ausserdem holte Jenni vier Minuten vor dem Ende jene MoDo-Strafe heraus, die zum siegsicheren 5:3 führte. Jenni, letzte Saison in Schweden Playoff-Topskorer, markierte in den zehn Playoff-Partien ein Tor und sieben Assists und wies eine Plus-8-Bilanz aus.

#### NHL-Resultate

National Hockey League (NHL): Dallas Stars - Colorado Avalanche (ohne David Aebischer) 3:1. Buffalo Sabres - Florida Panthers 3:1. Washington Capitals - Ottawa Senators 0:0. Atlanta Thrashers - New Jersey Devils 1:3. St. Louis Blues - Chicago Blackhawks 5:1. Vancouver Canucks - Minnesota Wild 5:4 n.V. Anaheim Mighty Ducks - Edmonton Oilers 2:0. San Jose Sharks - Detroit Red Wings 6:3. Los Angeles Kings - Edmonton Oilers 4:3 n.V. New York Islanders - Washington Capitals 5:4. New York Rangers - Boston Bruins 6:4. Montreal Canadiens - Columbus Blue Jackets 4:1. Philadelphia Flyers - Pittsburgh Penguins 3:1.